Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

37 (12.2.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 37 I. Blatt — Karlsruhe, Sonntag, den 12. Februar — 1899

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 11. Februar.

Die Thronfolge in Koburg-Gotha.

Unsere Forderung, daß die Mitglieder fremder Fürstenhäuser reichsgesetzlich von dem Thronfolgerecht in deutschen Bundesstaaten ausgeschlossen werden, findet sich nun auch in der nationalen deutschen Presse wieder. Die „Münchener Neuesten Nachrichten", die „Hamburger Nachrichten", die „Deutsche Tageszeitung", die „Deutsche", die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" und andere Blätter sprechen den gleichen Wunsch aus. Es steht nun zu hoffen, daß man an maßgebender Stelle die Entschlußfähigkeit besitzt, die Sache in die Hand zu nehmen und zu verwirklichen. Aus England kommt übrigens das Gerücht, daß der Herzog v. Connaught, der gegenwärtig im östlichen Mittelmeer reist, zugunsten seines Sohnes oder gar seines Neffen Albany zu verzichten gedenke, was dann auf frühere Aeußerungen zurückzuführen sein dürfte, da der Prinz z. Zt. im östlichen Mittelmeer reist und möglicherweise noch garnicht von der ihn betreffenden Nachricht erreicht worden ist.

Die Russifizierung Finnlands

wird zielbewußt weitergeführt. Bisher ist wenig davon in die Oeffentlichkeit gedrungen, schreibt die „Nat.-Ztg.", wie man in Finnland den Beginn der Russifizierungskampagne aufgenommen hat. Jetzt werden die Ansprachen bekannt, welche die Vertreter der finnländischen Stände in Beantwortung der dem finnländischen Landtage zugegangenen Botschaft des Zars an den General-Gouverneur von Helsingfors gerichtet haben, und sie gewähren einen tiefen Einblick in die finnische Stimmung und in den Kampf, welchen Finnland gegen die neue Militärvorlage zu führen entschlossen ist. Die Vertreter des Adels, des Bürgertums, der Geistlichkeit und der Bauernschaft erklärten kategorisch, daß die neue Militärvorlage, welche die Vermehrung der finnländischen Truppen und die Erhöhung der Dienstzeit derselben bezweckt, mit dem Friedensmanifeste des Zaren im Widerspruche steht und die Wohlfahrt des Großfürstentums zu untergraben droht. Besonders scharf sprach sich der Führer der Bauernschaft, Wjazzi, aus, welcher sagte, die Bauern Finnlands werden von der neuen Militärvorlage am härtesten betroffen, sodaß die Lösung dieser Frage nur mit vollster Zustimmung der Volksvertreter vorgenommen werden dürfe. Inzwischen hat der General-Gouverneur von Helsingfors, General Bobrikow, durch seine dem Herausgeber des „Rußkij Trud" gegenüber gemachten Aeußerungen die Aufregung der Geister in Finnland bedeutend verschärft. Er sagte nämlich zu diesem russischen Publizisten, daß der einberufene Landtag nur einen rein beratenden Charakter haben dürfe und daß die Central-Regierung fest entschlossen sei, sich an die Entschlüsse des Landtages nicht zu binden. Diese Aeußerung entspricht, wie man aus Helsingfors schreibt, der Entschlossenheit des Zaren, die Militär-Reform in Finnland um jeden Preis durchzuführen. Der Zar hat die Denkschrift, welche der finnländische Senat in der Frage der Militär-Reform ihm unterbreitete und worin sich derselbe auf die sogenannte Regierungsform Finnlands, jene Grundgesetze des Landes, welche von Alexander I. und seinen Nachfolgern beschworen wurden, berief, mit der Randglosse versehen: „Es wäre Zeit, diese Regierungsform zu vergessen." Andererseits soll der Zar dem General Procopé, dem Leiter des finnländischen Staatssekretariats, seine Unzufriedenheit mit der Opposition der Finnländer gegen die Militär-Reform unzweideutig kundgegeben haben.

Das ostasiatische Gleichgewicht.

Der „Standard" sagt, wenn England seine Stellung in China wahren wolle, dürfe es sich nicht mit Versprechungen des Tsungli-Yamens zufrieden geben. Die „Times" sagt, England, Deutschland, Amerika und Japan werden es wohl verstehen, zu verhindern, daß Rußland allein China an sich ziehe. Die ostasiatische Quadrupelallianz, ein Schutzbund für England zur Abwehr gegen Rußland, kommt den ebenso selbstsüchtigen, wie naiven englischen Politikern nicht mehr aus den Köpfen. Wir glauben, daß der Wunsch ein frommer bleiben wird und erblicken in der Konstellation Deutschland, Rußland, Frankreich und Japan gegenüber England und Amerika eine Gewähr für das ostasiatische Gleichgewicht, welche Frage berufen erscheint, die seit der Berliner Konferenz erledigte Frage des europäischen Gleichgewichts auf der politischen Bildfläche abzulösen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 10. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrats widmete vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, Graf v. Posadowsky, dem früheren Reichskanzler, General der Infanterie, Grafen v. Caprivi, einen ehrenden Nachruf. Hierauf wurden die Vorlagen, betreffend den Entwurf von Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Thomasschlacken-Mühlen, betreffend die Auslegung der Prüfungsordnungen für Aerzte, Zahnärzte und Apotheker, der Entwurf einer Fernsprechgebührenordnung, sowie endlich der Entwurf eines Telegraphengesetzes den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

* **Wer sich nicht fügt, der fliegt!** In einer öffentlichen Volksversammlung, die Bebel im Osten Berlins abhielt, hatte Pfr. Naumann in der Diskussion kürzlich erschienene Aufsätze von Max Schippel über das Milizsystem gegen die Sozialdemokraten ausgespielt. Darauf antwortete Bebel, daß er den Fall Schippel nicht in öffentlicher Volksversammlung, sondern „an einer anderen Stelle" weiter erörtern werde. Dann werde „die Abrechnung gründlicher ausfallen, als Herr Naumann sich träumen läßt". Das wäre also ein sozialdemokratischer Fall Delbrück. Und doch ist Herr Bebel über letzteren so entrüstet!

Ein Wink für die deutsche Landwirtschaft.

Der in Berlin erscheinenden „Deutschen Export-Zeitung" wird von ihrem Londoner Korrespondenten geschrieben:

Es ist auffallend, daß Deutschland an dem riesigen und im ganzen immer mehr zunehmenden englischen Import von Butter, Margarine und Käse so wenig beteiligt ist. Es sind gewaltige Zahlen, um die es sich hier handelt. Letztes Jahr bezahlte Großbritannien an das Ausland für diese drei Produkte zusammen nicht weniger als 23 314 592 Pfd. Sterl., nämlich für Butter 15 960 577 Pfd. Sterl., für Margarine 2 383 774 Pfd. Sterl. und für Käse 4 970 247 Pfd. Sterl. Von den 3 209 093 Ztr. der eingeführten Butter hat die rationell organisierte Landwirtschaft des kleinen Dänemark nicht weniger als 1 465 030 Ztr. oder 45,6 Proz. geliefert, die des großen Deutschland dagegen nur 41 231 Ztr. oder 1,3 Proz., während sie 1895 noch 4 Proz., 1896 3 Proz. und 1897 1,6 Proz. der ganzen Einfuhr lieferte. Sind an diesem Rückgang nur natürliche Verhältnisse und nicht auch Mangel an Organisation und Unternehmungslust schuld? Würde es sich nicht lohnen, daß die Kommission deutscher Landwirte die englischen Butterverhältnisse an Ort und Stelle studierte? Von den 844 177 Ztr. Margarine, die England letztes Jahr importierte, kamen 93,8 Proz. aus Holland, 3,4 Proz. aus Frankreich, 0,9 Proz. aus Norwegen und 1,9 Proz. aus allen anderen Ländern zusammen. Für Käse (zusammen 2 339 452 Ztr.) sind die Zahlen: Canada 61,2 Proz., Vereinigte Staaten 20,8 Proz., Holland 12,5 Proz., Australien 1,9 Proz., Frankreich 1,4 Proz. und alle anderen Länder 2,2 Proz.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Die über den deutschen Studenten Biberle verhängte Strafe (3 Monate schweren Arrestes) wird überall da, wo man kritisch zu der Sache Stellung nimmt, unbegreiflich gefunden. Die „Vossische Ztg." meint, sie sei ein klassisches Zeugnis dafür, wessen sich der Deutsche in Prag zu versehen habe: „Angesichts des von einem tschechischen Zeugen festgestellten Sachverhalts hat der Prager Gerichtshof es über sich gebracht, den Deutschen Biberle zu verurteilen, da dieser nicht nötig gehabt habe, zur Schußwaffe zu greifen, vielmehr die bloße Drohung damit genügt hätte, seine Angreifer zu verscheuchen! Ob jeder einzelne von den Richtern, die dieses mehr als befremdliche Urteil geschöpft haben, wenn er nächtlicher Weile in einsamer Straße ohne jeden Grund von Strolchen zu Boden geschlagen würde, wohl auch nur so lange, wie der deutsche Student Biberle, zögern würde, sich mit Pistole oder Revolver seiner Haut zu wehren? Das bedenklichste an dem Prager Urteilsspruch ist — von der Person des beklagenswerten Biberle ganz abgesehen — daß tschechische Fanatiker sich dadurch leicht angespornt fühlen können, es immer wieder mit Heldenthaten im Stile Linharts gegen friedliche Deutsche zu versuchen, da diesen ja durch das Gericht das natürliche und gesetzlich gewährleistete Notwehrrecht in einer Weise beschränkt wird, die sich von seiner Verneinung kaum noch unterscheidet."

Italien.

* **Rom**, 9. Febr. Nach einer Mitteilung des Amtsblatts nahm König Humbert die Einladung zur Eröffnung des internationalen Pressekongresses an, die durch den Vorsitzenden des römischen Pressevereins Bonfadini an ihn gerichtet worden ist. Dies ist insofern bemerkenswert, als derselbe Presseverein am schärfsten an der Agitation für die unbeschränkte Amnestie teilnimmt und der verurteilte Republikaner Chiesi zum Vizepräsidenten des Vereins erwählt wurde.

* **Rom**, 10. Febr. (Senat.) Zur Beratung steht das französisch-italienische Handelsabkommen. Von den Rednern, die für das Abkommen sprachen, erklärt zunächst Carelli, der Bruch mit Frankreich auf kommerziellem Gebiet habe Italien nicht zum Ruin geführt, sondern ihm Gelegenheit gegeben, seine eigene industrielle Kraft zu zeigen. Infolge dessen habe Italien den Tarifkrieg mit Würde beendigen können. d'Angeli führt aus, der durch den Bruch mit Frankreich erwachsene Schaden sei zwar groß gewesen, er sei aber übertrieben worden. Der Handel Italiens habe andere Absatzgebiete gefunden, und seine Industrie habe unter dem ihr günstigen Zollregime bewundernswerte und unerhoffte Fortschritte gemacht. Redner ist davon überzeugt, daß das Abkommen für Italien von Nutzen sein wird, und spricht die Ansicht aus, daß man im Jahre 1903 die Handelsverträge und das Abkommen mit Deutschland, Oesterreich und der Schweiz in Erwägung ziehen müsse. Auch Cannizzaro spricht sich für das Abkommen aus und sagt, alle italienischen Minister hätten stets die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Frankreich im Auge gehabt. Das Abkommen werde auch von den Centralmächten günstig beurteilt, denn es trage dazu bei, den europäischen Frieden immer mehr zu sichern. (Sehr gut!) Visconti-Venosta erklärt unter großer Aufmerksamkeit des Hauses, er habe eigentlich nicht die Absicht gehabt, das Wort zu ergreifen, sondern sich darauf beschränken wollen, seine Stimme für das Abkommen abzugeben, dem er nicht ganz fremd gegenüberstehe. Er spreche indes, weil Canizzaro gesagt habe, das Uebereinkommen müsse beinahe als eine Prämie für die in der Tunis-Frage gezeigte Schwäche angesehen werden. (Bewegung.) Er weise diese Behauptung zurück denn er habe seinerzeit dargelegt, daß die gesamten Verträge mit Tunis rechtlich und thatsächlich zum größten Teile nicht mehr in kraft gewesen seien und daß man, statt auf einem theoretischen Rechte zu bestehen, das den Bruch der guten Beziehungen mit Frankreich zur Folge gehabt hätte, es habe vorziehen müssen, anstelle desselben eine Reihe von vertragsmäßigen Abmachungen zu setzen, die in wirksamer Weise den Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Tunis entsprachen. Er spreche dem Ministerium seine Anerkennung aus, daß es die vom Kabinett di Rudini begonnenen Verhandlungen wieder aufgenommen und zu einem guten Ausgang geführt und deren Leitung Luzzatti übertragen habe. Das Uebereinkommen sei von der öffentlichen Meinung in Italien günstig aufgenommen worden, weil es eine Verbesserung der politischen Beziehungen zu Frankreich zum Ergebnis haben werde und einen dem Fortschritt der Civilisation entgegenstehenden Antagonismus beseitige. Das Abkommen thue den internationalen Verpflichtungen Italiens anderen Mächten gegenüber keinen Abbruch und sei ein Baustein zu dem Werk der Civilisation und des Fortschritts. Der Senat werde dem Werke sicherlich seine Zustimmung zuteil werden lassen. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Hierauf wurde die Weiterberatung vertagt.

Belgien.

* **Brüssel**, 9. Febr. Die internationale Konferenz zur Regelung der Alkoholeinfuhr in Afrika, welche ursprünglich im September vorigen Jahres stattfinden sollte, wird bestimmt in diesem Frühjahre, wahrscheinlich im März, zusammentreten. Die meisten beteiligten Staaten haben bereits ihr statistisches Material eingereicht.

England.

* Die Protestbewegung gegen die romanisierende Richtung in der anglikanischen Kirche nimmt einen gewaltigen Umfang an. In London fand eine von 10 000 Personen besuchte Protestversammlung statt, der die Spitzen der Aristokratie, eine große Reihe angesehenster Parlamentarier und viele anglikanische Geistliche beiwohnten. 5000 Personen, welche um Karten eingekommen waren, mußten abgewiesen werden. Die Absendung einer Bittschrift an die Königin wurde beschlossen, „daß es Ihrer Majestät gefallen möge, ihren Premierminister mit Schritten

Feuilleton.

* **Karlsruhe**, 10. Febr. Ueber die hier stattgehabte erste Aufführung der Oper „Jon" von Franz Servais finden wir im „Etoile Belge" eine Besprechung, welche unserer Hoftheaterleitung hoffentlich zu denken geben wird. Die oft gerühmte hohe Künstlerschaft unseres Orchesters und einzelner hervorragender Kräfte unseres Opernensembles — Mottl an der Spitze — ist in der hiesigen und auswärtigen Presse schon genügend hervorgehoben worden und auch wir haben stets dafür gehalten, daß Karlsruhe auf seine Oper mit Recht stolz sein kann, die den Namen des hiesigen Hoftheaters aufs neue weithin berühmt gemacht hat. Im Publikum wird bekanntlich deshalb auch gerne der Glaube verbreitet, daß mit der Aufführung von Neuheiten im Wagnerstil unsere Hofbühne geradezu eine künstlerische Pflicht erfülle und daß die Presse, vorneehmlich aber die Presse des jeweils beteiligten Auslandes, Karlsruhe als berufene Interpretationsstätte hierfür anerkenne und zwar „sans phrase". Ein Bericht des angesehenen Brüsseler Blattes „Etoile Belge" belehrt uns eines andern. Herr Mottl, der als „beinahe Brüsseler geworden" bezeichnet wird, kommt noch am besten in dieser Kritik weg, mit der Bemerkung, es dürfte schwer halten, einen sorgfältigeren Dirigenten zu finden, für die Oper „Jon" von Franz Servais („unseres Franz", wie der Komponist mit schwärmerischer Bewunderung genannt wird.). So unbedingt ist also schon dieses Lob nicht. Unsere Bühnen- und Orchestermitglieder aber werden Augen machen, und mit ihnen das Karlsruher Publikum, wenn sie die nachfolgenden wenig schmeichelhaften Bemerkungen lesen, die ihnen zum Lohn in dem Brüsseler Blatte gewidmet worden sind. Nachdem das Werk des Komponisten als ein „geläuterter Wagner" bezeichnet (wie einfach und bescheiden!) und in den siebenten Himmel gehoben ist, antwortet der freundliche Kritiker auf die bange Frage nach der Interpretation dieses Weihegeschenks in Karlsruhe mit recht geringschätzigem Achselzucken: „Mein Gott! Wir sind halt in der Provinz (!) in der deutschen Provinz. Das Werk hätte ja in keine besseren Hände kommen können, allein Mottls Orchester hat eben seine Lücken, die Holzbläser sind z. B. mangelhaft (défectueux). Die Reinheit (justesse) ist manchmal zweifelhaft." Der letztere Vorhalt bezieht sich wohl nicht auf die Musiker selbst, sondern auf die bei uns im Orchester noch benützten veralteten Instrumente, in denen uns die Franzosen über sind, weil von ihnen der Pflege dieser Soloinstrumente im Bau und Spiel von jeher eine große Sorgfalt zugewendet wurde und auch erhalten blieb. Vielleicht nützt jetzt die Anregung der Brüsseler Kritik etwas, um hierin bei uns Wandel zu schaffen. „Die Chöre lassen sich", fährt der Bericht fort, „höchst provinzialisch an, (sentent leur province) obwohl sie ins Zeug gehen (sont d'attaque) und Stil verraten." Wer schon Gelegenheit hatte, an der Brüsseler Oper eine Aufführung mit anzuhören, wird sich erstaunen über diese Anmaßung, mit der über unsere Oper geurteilt wird. Dort sind die Chöre nahezu miserabel und von Regieführung hat man dort weniger Idee, als bei uns in Deutschland an einer wirklichen Provinzialbühne. — „Neben Mme. Mailhac", heißt es dann weiter, „welche in jeder Beziehung bemerkenswert ist, erscheint der Tenor als sehr schwach. Die andern hielten sich ordentlich." Zum Schlusse heißt es dann gezwungen: „Abgesehen von diesen unvermeidlichen Unvollkommenheiten rauschte das Werk seinem Triumph entgegen (!), den wir schon konstatiert haben." — In Karlsruhe war man bisher der Ansicht, daß unsere wackeren Künstler auf der Bühne und im Orchester den Erfolg gehabt haben und nicht das Werk. Köstlicher aber kann die unverfrorene Naivität gegenüber der hochklassigen Karlsruher Oper gar nicht ausgedrückt werden, als in der verzückten Frage, die der nach Karlsruhe entsandte Berichterstatter einem Brüsseler Wichtigmacher noch beantworten muß: „Werden wir eines Tages die „Apollonide" (so nennen die Brüsseler den „Jon" ihres Franz) an unserem „Théâtre de la Monnaie" haben? „Ich zweifle nicht und hoffe stark", antwortet der weise Kritikus, „dieser siegreiche Versuch im Ausland (!!!) legt uns die moralische Verpflichtung auf, das Unmögliche (sic!) zu leisten, damit er (der siegreiche Versuch!) im Lande erneuert werde, wo der Komponist geboren ist und solide Freundschaft und heiße Bewunderung hinterlassen hat für ein Talent, dem soeben die höchste Weihe (!) zu Teil geworden ist." Also die Aufführung in Karlsruhe war mangelhaft, und um sie in Brüssel fertig zu bringen, muß das Unmögliche geleistet werden! Welche Logik! Einleuchtend ist uns nur, daß Karlsruhe als Versuchsstation, aber nicht gerade im absolut schmeichelhaften Sinn, gewürdigt worden ist. Angesichts dieses sonderbaren idealen Erfolgs, den Mottl auf Grund seiner gerühmten Brüsseler Beziehungen errungen hat, dürfte das Karlsruher Publikum zu den immer wieder erneuerten „Versuchen" auf dem Gebiet der Oper berechtigterweise zu dem Schlusse kommen: Wie lange noch gedenkt man unsere Geduld zu mißbrauchen?

Verschiedenes.

* **Schülerkomfort.** Eine wundersame, kaum glaubliche Nachricht kommt der „Köln. Ztg." zu, daß auf der in diesem Jahre stattfindenden rheinischen Direktorenkonferenz der höheren Schulen zur mündlichen Erörterung die Frage gestellt worden ist, ob es sich empfiehlt, den Schülern der oberen Klassen Exemplare der Schulbücher in der Anstalt zu ihrem dortigen Gebrauche aufzubewahren? d. h. also die Herren Schüler werden von dem eigenhändigen Tragen ihrer Bücher von Hause nach der Schule und zurück befreit, sie haben zu Hause und in der Schule ein gesondertes Exemplar. Wer bezahlt die doppelten Exemplare, die Eltern oder der Finanzminister? Ob Miquel sich wohl dazu verstehen wird? Es giebt sonst noch genug andere sehr nötige Dinge in den Schulen anzuschaffen, für die kein Geld zu erhalten ist. Leiden die jüngeren Herren schon so sehr an Rückgratverkrümmung, daß sie nicht mehr ihre Bücher tragen dürfen? Das ältere Geschlecht, das früher oft Lasten von Büchern zu schleppen hatte, ist dabei nicht krumm geworden. Aber es paßt sich vielleicht nicht mehr für einen höheren Herrn Schüler, an seinem Handwerkszeug als solcher auf der Straße erkannt zu werden? Die jungen Damen, denen er auf dem Schulwege oder im Pferdebahnwagen begegnet, könnten über ihn hinwegsehen? Vielleicht hatte die Behörde, die eine solche Frage zur Beratung gestellt hat, Kenntnis erhalten von dem den Anstreichermeistern drohenden Streik ihrer Gesellen, die nicht mehr ihre Farbentöpfe zur Arbeitsstelle selbst tragen wollten, und sie fürchtete nunmehr einen ähnlichen Streik der Herren Schüler? Es wird sich ja sehr hübsch ausnehmen, wenn künftig die Herren Schüler mit den Händen in den Taschen — vielleicht gestattet man ihnen auch noch die Cigaretten — zur Schule schlendern oder auch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

behufs Beseitigung der eingerissenen Praktiken und Gebräuche in der "anglikanischen Kirche zu beauftragen". Mit dieser großartigen Kundgebung in der „Albert Hall" ist die kirchliche Bewegung in England in ein neues Stadium getreten.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 11. Febr. Wie der Hofbericht (s. u.) meldet, hat S. K. H. der Großherzog gestern dem Oberstleutnant a. D. Platz, II. Vizepräsidenten des Badischen Militärvereins-Verbands, eine Privataudienz erteilt, wobei S. K. Hoheit, der hohe Protektor des Verbands, dem Oberstleutnant Platz höchstseine Anerkennung für dessen Thätigkeit bei der Leitung der Militärvereinsangelegenheiten aussprach. Mit Stolz und Genugthuung wird diese allerhöchste Anerkennung nicht bloß Herrn Oberstleutnant Platz selbst, sondern den gesamten Badischen Militärvereinsverband erfüllen nach all den Widerwärtigkeiten, die denselben in letzter Zeit bereitet worden waren. Wenn der Hofbericht ausdrücklich beifügt, daß nur eine Erkrankung des Herrn Oberstleutnant Platz den Empfang desselben schon vor der Reise des Großherzogs nach Berlin verhindert habe, so ist damit ausgesprochen, daß die Audienz eben jenen Widerwärtigkeiten unmittelbar auf dem Fuße folgen sollte und daß dieselben in den Anschauungen S. K. Hoheit über die verdienstliche Thätigkeit des Herrn Platz in Sachen des Militärvereins-Verbandes nichts zu ändern vermocht haben. Die weitesten Kreise unseres Landes — dessen sind wir sicher — danken dem Großherzog von Herzen für diese Kundgebung und senden Herrn Platz ihre aufrichtigsten Glückwünsche.

* **Heidelberg**, 10. Febr. Der akademisch-theologische Verein veranstaltete am 8. Febr. im Bremeneck eine Gedächtnisfeier für seinen großen geistigen Gründer Richard Rothe. Eine stattliche Anzahl von alten Herren und Ehrenmitgliedern waren erschienen; u. a. Herr Kirchenrat Bassermann, die Herren Prof. Troeltsch, Deißmann, Grützmacher, Dr. Thoma aus Karlsruhe u. s. w., die Vertreter der Kartellvereine Bonn, Straßburg und Marburg. Nach einer kurzen Begrüßung des Vorsitzenden stimmten die Versammelten ein in das Lied „Hehr und heilig ist die Stunde". Dann hielt Herr Stadtpfarrer Dr. Bauer aus Frankfurt a. M. die Festrede. Referent, selbst ein begeisterter Schüler Rothes, schilderte denselben als akademischen Lehrer. An der Hand eingehender Studien und unter dem Eindruck persönlicher Erinnerungen beschrieb er die Vorbereitung zum akademischen Lehrer, die Jahre des inneren Werdens und Kämpfens, bis er in Rom wurde, was er geworden ist: ein moderner Christ, welcher dem idealen Christentum des historischen Christus zustrebt, die Berufswahl, die Auffassung des Berufes. Der Referent wies bei diesem Punkte auf die Prorektoratsrede Rothes am 22. Nov. 1845 hin, die Ausübung des akademischen Lehramtes, wie Heidelberg der geeignete Boden war zum Ausbau seiner Ideenwelt, die Vielseitigkeit seiner geistigen Thätigkeit. Referent schilderte dann in den charakteristischen Linien die Ethik, das Hauptwerk des Meisters, und schloß, indem er in warmen Worten auf das Vermächtnis Rothes an die Nachwelt hinwies. Nach Schluß des Vortrags sangen die Versammelten das zu diesem Festakt gedichtete Rothelied von Pastor D. Mehlhorn aus Leipzig. Im Laufe des Abends sprachen noch: Pfarrer Lüdemann, Prof. Deißmann, Prof. Troeltsch, Prof. Dr. Thoma. (H.Z.)

4 **Bruchsal**, 10. Febr. Der Karneval kommt dieses Jahr hier nicht zu kurz. Vor allen sorgt dafür die im vorigen Jahre gegründete „Große Karnevalsgesellschaft". Die bisher abgehaltenen Veranstaltungen, eine Herren- und eine Damensitzung, sowie ein Maskenball, die sämtliche vermöge ihres trefflichen Arrangements und ihrer guten Durchführung ungeteilten Beifall fanden, lassen darauf schließen, daß der auf Fastnachtsdienstag geplante große Maskenzug einen gleich günstigen Verlauf nehmen werde. Dem Vernehmen nach sollen 30 Gruppen, darunter solche der originellsten Art, politische und lokale Anspielungen enthaltend, den Zug beleben. Seit vielen Jahren hat kein ordentlicher Fastnachtszug mehr stattgefunden, umso mehr freut sich alles auf die kommende Veranstaltung. Die Nebenbahn nach Menzingen und Odenheim hat bereits Extrazüge eingelegt. Wenn nun der Himmel noch ein Einsehen hat und gutes Wetter beschert, so kann die Sache gut werden. Auch die übrigen Vereine bieten alles auf, um ihren Mitgliedern einige genußreiche Stunden zu verschaffen. So gab gestern abend der „Liederkranz" den „Zigeunerbaron" von Joh. Strauß in trefflicher Darstellung.

+ **Freudenstadt**, 10. Febr. Dem 300jährigen Jubiläum der Stadt Freudenstadt (1899) werden der König und die Königin anwohnen. Das Festprogramm umfaßt 3 Tage, Einweihung der prachtvoll restaurierten Stadtkirche, Einweihung des „Herzog-Friedrichsheims", historischer Festzug, Kinderfest mit Erinnerungsmedaillen u. s. w.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 11. Februar.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog nahm gestern vormittag von halb 11 Uhr an den Vortrag des Geheimerats Dr. Buchenberger entgegen. Dann erteilte S. K. Hoheit dem Oberstleutnant a. D. Platz, 2. Vizepräsidenten des Badischen Militärvereins-Verbandes, eine Privataudienz. Höchstdieselben wollten den Oberstleutnant Platz schon vor der Reise nach Berlin empfangen, infolge einer Erkrankung des Genannten mußte dieser Empfang jedoch verschoben werden. S. K. Hoheit sprach dem Oberstleutnant Platz Höchstseine Anerkennung für dessen Thätigkeit bei der Leitung der Militärvereinsangelegenheiten aus. Hierauf meldete sich der Oberstleutnant Gynz v. Reckowski beim Stabe des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, bisher beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 141. Nachmittags von 3 Uhr an hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und später des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Kaisermanöver in Baden.** Wir werden dieses Jahr in Baden Kaisermanöver größten Stils haben. Ein im „Armeeverordnungsblatt" veröffentlichter Erlaß des Kaisers bestimmt, daß in diesem Jahre das 13. (württembergische), 14. (badische) und 15. (elsässisch) Armeekorps gemeinschaftlich Manöver vor dem Kaiser abhalten. Beim 13. und 14. Armeekorps wird je eine Kavalleriedivision aufgestellt. Die beim 13. Armeekorps aufzustellende Kavalleriedivision hält besondere Kavallerieübungen, die beim 13. und 14. Armeekorps aufzustellenden Kavalleriedivisionen nehmen am Kaisermanöver teil. Dem 13. Armeekorps wird die 25. (Großh. hessische) Kavalleriebrigade für die ganze Dauer seiner Manöver zugeteilt. Dem 13. und dem 14. Armeekorps wird je eine Luftschifferabteilung zugeteilt. Zur Formierung der Kavalleriedivision beim 14. (bad.) Armeekorps werden noch herangezogen die 33. Kavalleriebrigade: 1 hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, schleswig-holstein. Drag.-Regt. Nr. 13, und die 16. Kavalleriebrigade: westfäl. Drag.-Rgt. Nr. 7, Ulanen-Rgt. Großherzog Friedrich von Baden (rhein.) Nr. 7. Reitende Abteilung Feld-Art.-Regt. v. Holtzendorf (1. rhein.) Nr. 8. Zur Kavalleriedivision beim 13. (württ.) Armeekorps wird herangezogen die 30. Kavalleriebrigade: 2. brandenburg. Ulanen-Rgt. Nr. 11, schleswig-holstein. Ulanen-Regt. Nr. 15.

Schm. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 10. Febr. Bezüglich der in einem Teil der hiesigen Presse erörterten Angelegenheit, betreffend die Sammlung für das Bismarckdenkmal wird festgestellt, daß der am 19. v. Mts. von Oberbürgermeister Schnetzler vorgeschlagene und dementsprechend beschlossene Dank in gleicher Weise allen Zeitungen — insbesondere auch der „Badischen Landpost" gegenüber — ausgesprochen wurde und daß auch die übrigen Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters Schnetzler den Thatsachen und den Anschauungen des Stadtrats durchaus entsprechen. Der Stadtrat spricht ferner einmütig die Ueberzeugung aus, daß weder Oberbürgermeister Schnetzler bei seinen Bekanntgebungen irgendwie beabsichtigte, der hiesigen Presse oder einem Teil derselben zu nahe zu treten, noch diese Bekanntgebungen selbst irgend welchen Anlaß zur Vermutung einer solchen Absicht geben konnten. Im übrigen erachtet der Stadtrat den Beschluß des Vorstands des Karlsruher Journalisten- und Schriftstellervereins, wonach künftig die Gebühren für Inserate zugunsten gemeinnütziger Unternehmungen jeweils liquidiert werden sollen, den Verlegern aber anheim gestellt bleibt, ob und welche Beträge sie im Wege der Schenkung nachlassen wollen, als völlig sachentsprechend. — Der Vorsitzende bringt mehrere Schreiben zur Verlesung, durch welche die einzelnen Gruppen der städt. Arbeiter in herzlicher Weise ihren Dank für die Fürsorge aussprechen, welche der Bürgerausschuß den städt. Arbeitern durch Erlassung des Arbeiterstatuts hat angedeihen lassen. Der Stadtrat nimmt mit Befriedigung von diesen Aeußerungen Kenntnis. — Beim Bürgerausschuß wird die Herstellung der Hildapromenade zwischen Hertzstraße und Kochstraße mit einem aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand von 8630 M. beantragt. — Mit den Herren Gas- und Wasserwerksdirektor Reichard und Stadtbaumeister Strieder wird vorbehaltlich Bürgerausschußzustimmung ein Nachtragsvertrag zu ihren Dienstverträgen abgeschlossen. Darnach wird die von den Genannten bisher bezogene Vergütung von 1 Proz. und bezw. ½ Proz. von der veranschlagten Bausumme von 20 000 M. und mehr bei Neuanlagen in festen Gehalt umgewandelt. — Des weiteren wird beim Bürgerausschuß beantragt, daß die von diesem bewilligten Kredite im restlichen Betrage von 4 001 048.81 M. bis zur Aufstellung des Voranschlags für 1900 offen gehalten und daß die bei Bauausführungen entstandenen Kreditüberschreitungen im Gesamtbetrag von 25 832.54 M. aus Anlehensmitteln bestritten werden. Diesen Ueberschreitungen stehen Minderaufwendungen im Betrag von 74 823.39 M. gegenüber. — Das Tiefbauamt legt einen allgemeinen Baufluchtenplan für die Blücherallee und für eine zwischen dieser Straße und der Wendtstraße anzulegende Zwischenstraße vor. Die Blücherallee soll nach dem neuen Projekt nur in einer Breite von 18½ m zur Ausführung kommen. Der Plan wird gutgeheißen und dem Großh. Bezirksamt behufs Herbeiführung der Baufluchtenfeststellung vorgelegt. — Der am 28. Januar d. J. abgehaltene 1. Festhallemaskenball ergab bei 5328.30 Mark Einnahmen und 2591.03 M. Ausgaben ein Reinerträgnis von 2737.27 M. — Zur Vergebung kommen: die Marmor- und Granitarbeiten beim Umbau bezw. Neubau des städtischen Vierordtbades an Bildhauer Karl Nußberger, die Lieferung von Stiegenantritten aus Granit für fraglichen Bau an das Baugeschäft K. Gössel; die Lieferung des zur Straßenunterhaltung im Jahr 1899 benötigten Schottermaterials an die Odenwälder Hartstein-Industrie, Ph. Leserenz in Heidelberg, die Lieferung von Masten für die elektrische Bogenlichtbeleuchtung vor der Festhalle an L. Kabisch hier; die zum Neubau einer Polizeistation und eines Erheberhäuschens am Mendelssohnplatz erforderlichen Arbeiten, und zwar: Verputzarbeit an Gipsermeister H. Zeltner, Schreinerarbeit an Schreiner- und Glasermeister Ludwig Zoller, Glaserarbeit an denselben, Schlosserarbeit an die Schlossermeister Max Lange und Julius Bier, Anstreicherarbeit an die Tünchermeister Friedrich Haug und Friedrich Wagner, sämtliche hier, Lieferung der Rolläden an die Firma Leins u. Cie. in Stuttgart, bezw. deren Vertreter Kreuzbauer hier. — Bei der städt. Sparkasse wurden im Monat Januar d. J. eingelegt 647 918 M. gegen 516 521 M., zurückgezogen 543 830 M. gegen 366 136 M. im Jahr 1898.

= **Hauptlehrer a. D. Schwab** hier feiert heute das Fest der goldenen Hochzeit.

= **Todesfall.** Man wird in weiteren Kreisen der Residenz und des Landes mit teilnehmendem Bedauern den Tod eines trefflichen Beamten vernehmen. Herr Regierungsrat a. D. Adam Bauer, bis zum Abschluß der letzten ordentlichen Kammertagung Bureaudirektor der Zweiten Kammer der Landstände, ist nach kurzem Krankenlager im ehrwürdigen Alter von 78 Jahren gestern gestorben. Bauer war im Jahre 1820 in Buchen geboren, 1841 Teilungskommissär, 1850 Verwalter bei dem Männerzuchthause Bruchsal, 1864 Rechnungsrat, 1873 Archivar der Kammer der Landstände und 1884 Bureaudirektor. Anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Archivar der Kammer wurden ihm vonseiten der Abgeordneten aller Parteien die ehrendsten Anerkennungen zuteil. Auch S. K. Hoheit der Großherzog hat durch Ordensverleihungen die Verdienste des pflichttreuen Beamten wiederholt in gnädigster Weise anerkannt. Bauer war ein echter Patriot und machte keinen Hehl aus seiner der nationalliberalen Partei zugewandten politischen Gesinnung. Auch als Gesellschafter, mit einem glücklichen Humor begabt, hat er sich viele Freunde erworben, die im Verein mit allen, die ihn kannten, dem trefflichen Manne ein gutes Andenken bewahren werden.

BC. **Die Liederhalle** wählte nunmehr den Musikdirektor Beines einstimmig zu ihrem Dirigenten, der sie zum Gesangswettstreit nach Kassel führen soll.

= **Die Ueberführung des „Volksfreund" nach Karlsruhe** befindet sich, so schreibt das „Badische Nachrichten-Bureau", in folgendem Stadium: Die sozialdemokratische Landesorganisation kündigte dem Druckereibesitzer Adolf Geck in Offenburg den vor etwa einem Jahre mit ihm auf 10 Jahre abgeschlossenen Druckvertrag auf Ende März d. J. Dadurch bekam Geck das Recht, entweder den Verlag des „Volksfreund" wieder zu übernehmen oder die verbürgte Entschädigung von 20 000 M. zu fordern. Er soll den ersteren Ausweg vorgezogen haben. Die Partei kaufte ihm das Verlagsrecht ab und steht nun in Unterhandlungen mit dem Verlag des hiesigen „Residenz-Anzeiger", der bereit sein soll, den Druck des „Volksfreund" zu übernehmen. Es ist nun die Frage, ob die Parteileitung in Berlin in diesem Falle den in Aussicht gestellten Zuschuß gewährt.

□ **Akademie der bildenden Künste.** Wir erhalten neuerdings folgende Zuschrift: „Sie veröffentlichen in Ihrer Nummer vom 9. d. M. eine Zusammenstellung der Schülerzahl der hiesigen Akademie in den Jahren 1891 bis heute. Der betreffende Einsender möchte aus diesen Zahlen dem Ununterrichteten den Schluß nahe legen, daß es mit der von der andern Seite behaupteten Beliebtheit der darin weggehenden Professoren denn doch nicht so weit her sei, daß im Gegenteil der Niedergang in der Frequenz gerade mit der Berufung der „modernen Richtung" und direkt als deren Folge beginne. Betrachten wir nun aber die Angelegenheit etwas genauer, so bekommt sie doch ein bedeutend anderes Aussehen. Da ergiebt sich erstlich ein ganz bedeutender Unterschied zwischen den in dem betr. Artikel mitgeteilten Zahlen und den Angaben, wie sie sich in den offiziellen Veröffentlichungen, im „Statistischen Jahrbuch für Baden", befinden. Ich führe zur Vergleichung die Zahlen des Artikelschreibers auf:

Semester	Schülerzahl	Semester	Schülerzahl
1892/32	150	1895/96	91
1892/93	139	1896/97	96
1893/94	105	1897/98	92
1894/95	107	1898/99	87

Dagegen sind die Zahlen der amtlichen Feststellung folgende:

	Schülerzahl in					
	Karlsruhe	Stuttgart	Berlin	Düsseldorf	Wien	München
1884/85	—	—	—	—	—	550
1886/87	—	104	322	—	—	—
1887/88	—	—	—	136	—	—
1891/92	132	71	259	108	277	373
1892/93	138	69	248	114	278	381
1893/94	101	76	249	114	293	419
1894/95	106	63	254	97	277	406
1895/96	82	65	246	107	253	411
1896/97	84	?	222	99	251	?
1897/98	83	?	?	?	?	?
1898/99	87	?	?	?	?	?

Ist es nun nicht merkwürdig, wie die gegnerischerseits mitgeteilte Zahlenreihe so schön gleichmäßig abnimmt, genau seit dem Jahr wo die unheilvolle Invasion der modernen und Wassermaler ihren Anfang nahm! Und wie ist der Unterschied der beiden Tabellen im Jahre 1891/92 zu erklären? Sieht es nicht aus, als ob im Interesse der guten Sache dem Publikum etwas gruselich gemacht werden sollte! Oder ist etwa die amtliche Aufnahme falsch? Wenn man nun aber doch einmal anfängt, mit Zahlen zu operieren, so wäre es sicher interessant, zu erfahren, auf wessen Konto denn vielfach der Rückgang fällt; da wird man sehen, welche Kräfte von Jahr zu Jahr weniger Anziehungskraft ausübten; da wird man sehen, wie es kommt, daß trotz der großen Schülerzahl der 3 weggehenden Professoren, die Gesamtzahl der Schüler abgenommen hat. Nach unseren Erkundigungen haben die 3 Professoren 39 Schüler, eine Zahl, die verglichen mit den Anfangsjahren ihrer Thätigkeit, außer den gewöhnlichen Schwankungen von 2—3 Schülern, stets die gleiche war. Wären die anderen Ateliers ähnlich besetzt, so müßten jetzt an der Akademie ungefähr 120 Schüler sein. Wo sind die? In der Tabelle fällt der starke Rückgang von 1895/96 auf: das war damals, als einer der schlimmsten Modernen, Professor Zügel, nach München ging und 15—20 Schüler mitnahm. Noch etwas anderes fällt an der Zusammenstellung auf, daß nämlich alle Akademien seit Mitte der achtziger Jahre eine teilweise außerordentliche Einbuße an Schülern erlitten.*) Es geht aus dem mitgeteilten Material hervor, daß wir vor einer allgemein hervortretenden Erscheinung stehen, der sich auch Karlsruhe nicht entziehen konnte. Auf die allgemeinen Ursachen hiervon einzugehen, ist hier nicht der Platz. Es war nötig, die Zahlenreihen näher zu betrachten, weil Unbeteiligte sonst leicht den Trugschlüssen des Artikelschreibers vom 9. Februar zum Opfer fallen konnten, und weil man sonst weiter in der Presse einen falschen Gebrauch davon machen könnte, wie auch jetzt wieder in einem lustigen Artikel der „Badischen Presse" triumphierend auf dies Meisterwerk der Statistik hingewiesen wird. Es war wohl etwas unvorsichtig von Ihnen, Herr X., auf Statistik einzugehen; wenn sie aber mehr davon wünschen — wir sind bereit."

= **Eine Bäckereiarbeiterversammlung**, die den von den sozialdemokratischen Agitatoren gewünschten Erfolg nicht hatte, fand vorgestern nachmittag hier statt. Dieselbe war vom Gewerkschaftskartell in Scene gesetzt und zahlreich besucht. Der Referent, Bäcker Geisinger aus Mannheim, wartete mit sozialdemokratischen Schlagern über Ausbeutung, schlechten Verdienst u. s. w. auf und erklärte, es werde den Gehilfen niemals gelingen, bei der heutigen großkapitalistischen Gesellschaftsordnung sich selbständig zu machen. Der Vorstand des hiesigen Bäckergehilfenvereins, Müller, erklärte, die hiesige Gehilfenschaft wolle von den sozialdemokratischen Lehren des Vorredners nichts wissen. Zwischen Meistern und Gehilfen herrsche ein gutes Verhältnis, auch sei der Lohn keineswegs gering; jeder Gehilfe habe die begründete Ansicht, daß er sich einmal selbständig machen könne. In gleicher Weise sprachen sich mehrere Gehilfen aus, zumteil in scharfen Wendungen gegen den Referenten. Als der bekannte Agitator Kolb seine Weisheit vorbringen wollte, wurde dies mit dem Hinweis verweigert, daß nur dem Bäckergewerbe angehörige Redner gehört werden sollen. Zum Schluß hob Gehilfe Müller nochmals das gute Einvernehmen zwischen den hiesigen Bäckermeistern und ihren Gehilfen hervor, die keine Veranlassung hätten, sich mit den Sozialdemokraten zu verbünden.

□ **Polizeibericht.** Ein in der Weststadt wohnender Versicherungsagent wurde gestern wegen Urkundenfälschung und Betrugs angezeigt. Er war von einer in der Weststadt wohnenden Subdirektion für eine auswärtige Lebensversicherung auf Provision angestellt, und hat ausgangs Dezember v. J. einen Lebensversicherungsantrag gefälscht und sich dadurch eine Provision von 60 M. erschwindelt.

Stimmen aus dem Publikum.

ó **Aus Baden.** Einzelne badische Zeitungen bringen gegenwärtig die Nachricht, daß demnächst eine Ratsstelle beim kathol. Oberstiftungsrate wieder mit einem kathol. Geistlichen besetzt werden soll und für diese Stelle Herr Pfarrer Fritz in Bernau in Aussicht genommen sei.

Daß nach langer Zeit endlich wieder ein Geistlicher Kollegialmitglied des kathol. Oberstiftungsrates werden soll, wird von der Geistlichkeit und dem katholischen Volke Badens freudig begrüßt werden, weil damit ein in der Natur der Sache und in dem Gesetze begründeter rechtlicher Anspruch der Katholiken Badens erfüllt wird.

Ob aber mit der gemeldeten Besetzung dieser Stelle durch Herrn Pfarrer Fritz „die Personenfrage in der glücklichsten Weise gelöst wäre", wie die „Konstanzer Zeitung" in Nr. 35 I meint, dürfte aus der dort beigefügten Begründung für manchen noch nicht bewiesen sein. „Herr Pfarrer Fritz war früher Pfarrverweser in Mannheim und mit der Leitung des dortigen kath. Arbeitervereins betraut." In der Thätigkeit auf diesem Gebiete wird kaum eine besondere Gelegenheit geboten sein, das Stiftungswesen, die Gesetze und Verordnungen über die Verwaltung des kath. Kirchenvermögens in hervorragender Weise kennen zu lernen. „Bei der Reichstagswahl vor 6 Jahren stellte er sich auf die Seite der staatserhaltenden Parteien und trat energisch für die Wahl des Herrn Bassermann ein." Auch hierin liegt noch keine besondere Qualifikation für das Amt eines Oberstiftungsrats begründet. Wo es sich um die Wahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Nationalliberalen handelt, kann ein gewissenhafter Geistlicher nicht anders handeln, als damals Herr Fritz, und sicher hätten an seiner Stelle viele andere ebenso sich verhalten, auch wenn Wackers Wahltaktik, wie sie bei der letzten Landtagswahl in Karlsruhe sich gezeigt hat, damals schon geübt worden wäre. Aus dem versöhnenden Wirken des Pfarrers von Bernau kann auf ein tolerantes Handeln desselben im Oberstiftungsrathe nicht geschlossen werden, da die Amtsthätigkeit eines Oberstiftungsrats die Politik nicht berührt.

Abgesehen von der Persönlichkeit des Herrn Pfarrers Fritz wird dessen Ernennung zum Oberstiftungsrat doch von vielen Geistlichen mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Ein Geistlicher mit 10 Dienstjahren wird unmöglich die gleiche Erfahrung im Stiftungswesen besitzen, wie manche, die 20, 30 und mehr Jahre unter den verschiedensten Verhältnissen hierin gearbeitet haben. Aeltere, hierfür befähigte Herren werden ein Mißverhältnis darin finden, daß ein jüngerer Geistlicher zu diesem hohen Amte berufen

---

eine Droschke gestellt erhalten und der Lehrer seine Hefte und Bücher unter dem überlegenen Lächeln der Herren Schüler selber trägt. Doch Scherz beiseite; die Sache ist sehr ernst und hat eine nicht geringe Tragweite. Man spricht so viel von der Erziehung zur Einfachheit, von der Gewöhnung an straffe Arbeit und Selbstzucht, von Anleitung zur Bescheidenheit und andern edlen Eigenschaften; aber schon eine solche Fragestellung zeigt, wie wenig man die wirklichen Gefahren kennt, die unsern Schülern drohen, obwohl in dem Buche des Direktors Evers dieselben ja in fast unzähliger Menge aufgeführt sind. Hier ist in der That eine schwere Gefahr vorhanden, der leider schon weit entwickelten Sucht der Jugend, nach außen hin den Schülercharakter zu verleugnen, noch mehr entgegenzukommen, statt ihnen immer wieder auch durch solche äußere Dinge einzuprägen, daß sie eben Schüler und noch nicht Herren sind.

---

*) Von den auswärtigen Akademien war es leider nicht möglich, so schnell die Zahlen der letzten Jahre zu erhalten, weil die offizielle Statistik nicht sehr schnell arbeitet.

wird, welches ihm in Stellung und Einkommen einen großen Vorsprung vor den älteren Geistlichen gewährt. Endlich dürfte man glauben, daß Geistliche, die Jahrzehnte hindurch besonders in den schlimmen Jahren des Kulturkampfes unter verdoppelter Last in der Pastoration sich krank gearbeitet haben, eher Anspruch auf Beschäftigung in einer Kanzlei haben dürften, als jüngere Herren, die ihre Kraft kaum erprobt haben.

Wie in den Gymnasialkonvikten, in den theologischen Konvikten und Seminarien jüngere Kleriker als Erzieher wirken, so scheint auch für die Stellen auf den Kanzleien nur die jüngere Generation berufen und allein befähigt zu sein.

Wie der Herr Erzbischof den Schwaben gegenüber, müssen angesichts dieser Thatsachen wir ältere Geistliche dem jüngeren Klerus gegenüber ausrufen: „Was wollten wir ältere anfangen, wenn die jüngeren nicht wären!"

Ein kath. Geistlicher.

Kunst und Wissenschaft.

+ **Karlsruhe**, 10. Febr. Wie uns mitgeteilt wird beabsichtigt Herr Hofkapellmeister A. Gorter Anfang März einen Balladen- und Lieder-Abend eigener Kompositionen zu veranstalten, in welchem die geschätzten Mitglieder unserer Hofoper Fräulein Tomschik und die Herren Buffard und Jäger mitwirken werden.

Verschiedenes.

* **Nürnberg**, 10. Febr. Bei der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vormals Schuckert u. Cie., ist heute vormittag ein Arbeiterausstand ausgebrochen. Ein widersetzlicher Former wurde entlassen, worauf etwa 100 Former in den Ausstand traten. Der Betrieb ist nicht gestört.

* **Posen**, 10. Febr. Die Leiche des seit dem 6. d. M. vermißten Buchdruckereibesitzers Franz Chocieszynck ist heute in dem Cybina-Flusse aufgefunden worden. Die Leiche ist durch Messerstiche schrecklich verstümmelt. Nach amtlicher Feststellung ist ein Raubmord ausgeschlossen, da alle Wertgegenstände bei der Leiche vorgefunden wurden.

* **Wien**, 9. Febr. In der Kaserne der staatlichen Sicherheitswache in dem Prager Vororte Lieben ist der Flecktyphus ausgebrochen. Zwölf Wachtleute sind erkrankt, ebenso der Polizeileutnant und Bezirkskommissar Roubar. Die Schule und die Kaserne sind gesperrt, die Wachtleute im Schulgebäude untergebracht.

* **Brest**, 10. Febr. Es herrscht wieder starker Sturm. Zahlreiche Fischerboote sind gescheitert. In dem kleinen Hafen von Gueydon landete die große Schaluppe des Panzers „Devastation", die Urlauber an Land brachte, mit Verlust ihrer Maste.

* **Lille**, 10. Febr. Der Bruder Flavinian wurde gestern nachmittag verkleidet in das nahe Gefängnis übergeführt. Er wurde trotzdem erkannt und es begannen neue Kundgebungen, wie sie am Abend vorher sehr lebhaft stattgefunden hatten. (S. Tel.)

* **Algier**, 10. Febr. Unter den eingeborenen Kabylen des Distrikts Setif macht sich seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Erregung bemerkbar. Auf dem Marktplatz in St. Armand entstand eine Prügelei. Die Kabylen überfielen die Kaufleute unter dem Rufe: Nieder mit den Juden! Eine Anzahl Personen wurden verletzt, darunter 3 Europäer. Die Läden der Juden wurden von den Kabylen geplündert.

* **Prätoria**, 10. Febr. Der Indier, der kürzlich von Bombay kommend, an einer pestverdächtigen Krankheit litt, ist in Middelburg gestorben. Die Behörden ergreifen Vorsichtsmaßregeln, um einer Verbreitung der Krankheit vorzubeugen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse waren Eichbaum Brauerei-Aktien à 178 Proz., Mannheimer Lagerhaus-Aktien à 108 Proz. und Vereinigte Freiburger Ziegelwerke-Aktien à 124 Proz. (+ 1 Proz.) im Verkehr. Begehrt blieben Pfälz. Hypothekenbank-Aktien à 160¾. Westeregeln Alkali-Aktien à 209 Proz., Pfälz. Preßhefen- und Sprit-Aktien à 126 Proz. (+ 1 Proz.), während Mannheimer Versicherungs-Aktien, ohne daß ein sachlicher Grund zu erfahren war, neuerdings Mark 25 niedriger à Mark 460 angeboten wurden.

* **Mannheim**, 10. Febr. (Getreidebörse.) Die Tendenz war fest bei besserer Kauflust. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 142 bis 145, Südrussischer Weizen M. 130 bis 142, Kansas M. 130½ (nördl. Häfen M. 131½), Redwinter M. 134 bis 135, Milwaukee M. 133, Neuer La Plata M. 128 bis 134, Februar-März M. —, Russischer Roggen M. 118 bis 122, Western-Roggen M. 122. Mais mixed M. 82½. La Plata-Mais M. 84½. Russische Futtergerste M. 95. Weißer amerikanischer Hafer M. 120 bis —, Russischer Mittelhafer M. 116 bis 120, Prima russischer Hafer M. 122 bis 135.

* **Frankfurt a. M.**, 9. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 228.90, 299 b. Diskonto-Komm. 203.40 b. Darmstädter 156.50, 60 b. Dresdner 167, 6.90 b. Banque ottomane 115.40, 80 b. Nationalbank 149.60 b. Wiener 141.90 b. Berliner Bank 115.80 b. Lombarden 30.90 b. Gotthard 145.50 b. Jura-Simplon 88.70 b. Central 142.50 b. Nordost 100.30, 50 b. Union 78.60 b. Mittelmeer 108.30 b. Friedrichshütte 158.80 b. Blei und Silber Braubach 112 b. Anglo Guano 100 b. Gritzner 208 b. Edison 292.90 b. Italiener 95.40 b. Portugiesen 27.20, 10 b. Spanier 53.60 b. Türken C. 28.65 b. do. Lose 118.20 b. 3proz. Mexikaner 26.20, 30 b. III. Mexikaner 40.80, 70 b.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Febr. (Börsenbericht.) Die Nachrichten aus Paris blieben einflußlos auf die Börse, Wien, woselbst Gerüchte von einem gemeinsamen elektrischen Geschäft der Kreditanstalt und des Wiener Bankvereins den Markt stimulierten, sandte feste Notierungen und dadurch wurde auch hier der Börse etwas Anregung geboten. Mehr Interesse, wie für österreichische Werte zeigte sich aber noch für Portugiesen. Die Käufe der Westbörsen dauern an und dadurch wurde der Glaube an eine Abmachung bezüglich der Pachtung der Delagoa-Bai durch England wieder befestigt; unkontrollierbare Gerüchte wollten auch wissen, daß die Regierung geneigt sei, eine Finanzkontrolle zuzugestehen. Die Steigerung der portugiesischen Fonds kam Darmstädter Bankaktien etwas zustatten, auch Diskonto-Kommandit-Aktien waren fest. Schweizer Bahnen ruhig, Montanpapiere fest. Mexikanische Silber-Obligationen begehrt, 3proz. deutsche Fonds fest. Privatdiskonto 3¾—⅞ Proz.

* **Berlin**, 10. Febr. Spiritus 50er —.—, 70er 39.60.

* **Magdeburg**, 10. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendem. 10.30—10.45—, neue —.——, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 8.20—8.40. Ruhig. Brotraffin. 1. 23.75——.—, Brotraffin. 2. 23.50, Raffinade mit Faß 23.75——24.—, Gem. Melis 1. mit Faß 23.——.——. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Februar 9.47½ G. 9.50— Br., für März 9.47½ G. 9.52½ Br., für Mai 9.57½ G. 9.60— Br., für August 9.70— G. 9.72½ Br., für Oktober-Dezember 9.20— G. 9.27½ Br. Schwächer. Umsatz 300 000.

* **Hamburg**, 10. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse) für März 31 Pf., für Mai 31½ Pf.

* **Rotterdam**, 10. Febr. Zinn Banka prompt fl. 64.

* **Liverpool**, 10. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 29 000, Umsatz 12 000 B. Amerikaner fest, 1/32 höher. Surats gedrückt.

* **London**, 10. Febr. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen. Kupfer Chili-Bars cash 73⅛, do. 3 Monate 73⅜. — Zinn Straits cash 108—, do. 3 Monate 108⅛. — Blei spanisch 14¼. do. englisch 14½. — Zink ordinary brands 27⅛, do. Spezial brands 27⅜.

* **Glasgow**, 10. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 54 Sh. 10½ d.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 10. Febr. Der Bischof Broyer von Samoa, der sich in einer kirchlichen Mission z. Zt. in Deutschland aufhält, erklärte lt. „M. N. N." einem Ausfrager, er glaube, daß die Haltung der deutschen Beamten auf Samoa bei den letzten Wirren durchaus korrekt gewesen ist.

w **Gotha**, 10. Febr. Der Sonderzug mit der Leiche des Erbprinzen traf hier vormittags 10½ Uhr ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Herzog und von der Geistlichkeit empfangen. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe hatte das hiesige Bataillon des Infanterieregiments Nr. 95 Aufstellung genommen, welches sich sodann an die Spitze des Leichenzuges setzte. Der Leichenwagen wurde vom Kammerherrn und 24 Unteroffizieren eskortiert. Hinter dem Leichenwagen schritten der Herzog, die Fürstlichkeiten und Vertreter fremder Fürstenhäuser und der Behörden. An der Kirche wurde der Trauerzug von der Herzogin und von den fürstlichen Damen erwartet. Generalsuperintendent Kretschmar nahm die Einsegnung der Leiche vor.

w **Dresden**, 10. Febr. Wie die „Sächs. Arbeiterztg." erfährt, haben sämtliche neun wegen des Löbtauer Krawalls verurteilten Bauarbeiter Erklärungen in der Gerichtsschreiberei dahingehend abgegeben, daß sie sich den Urteilen unterwerfen.

w **Rom**, 10. Febr. (Senat.) Bei der fortgesetzten Beratung über das französisch-italienische Handelsabkommen sagt Negrotto, das große politische Ergebnis des Abkommens sei die Beseitigung jeder Meinungsverschiedenheit, denn durch das Abkommen würden die Beziehungen Italiens zu Frankreich wieder auf freundschaftliche Wege geleitet. Redner dankt der Regierung nicht nur für den Abschluß des Abkommens, sondern auch ganz besonders dafür, daß durch den Abschluß des Abkommens die Aktionsfreiheit Italiens keine Beschränkung erfahren habe. — Borgnini erklärt, er werde ohne Begeisterung, aber auch ohne Bedauern für das Abkommen stimmen, denn er halte es für vorteilhaft, mit der benachbarten Nation in Freundschaft zu leben. Redner betont, Italien besitzt sichere Bündnisse, die ihm sehr wohlthuend waren und niemals versagt hätten.

w **Rom**, 10. Febr. Der Senat nahm in geheimer Abstimmung mit 105 gegen 16 Stimmen den Handelsvertrag mit Frankreich an.

w **Paris**, 10. Febr. Das deutsche Schulschiff „Stosch" kam gestern in Goletta an und gab die vorschriftsmäßigen Salutschüsse ab, die vom Fort Sidi-Ben-Hassan erwidert wurden. Die „Stosch" fuhr in den Hafen von Tunis ein. Das Schulschiff „Charlotte" blieb wegen seines Tiefganges in Goletta. Der deutsche Generalkonsul v. Bary besuchte mit dem deutschen Schiffskommandanten und den deutschen Offizieren den Stellvertreter des französischen Generalresidenten Révoil und hierauf den Kommandanten der französischen Okkupations-Division General de Sermet. Diese Besuche werden heute erwidert. Die deutschen Offiziere werden dem Bey von Tunis gelegentlich des Beiramfestes vorgestellt werden. Die deutschen Schulschiffe „Stosch" und „Charlotte" fahren direkt nach Barcelona und werden Biserta nicht berühren.

w **Paris**, 10. Febr. Der Sozialist Cornaud beabsichtigt, in der Kammer unter Hinweis auf die Liller Mordgeschichte einen Antrag einzubringen, worin Personen, die das Keuschheitsgelübde abgelegt haben, die Erteilung von Schulunterricht untersagt wird. (S. Verm.)

w **Lille**, 11. Febr. Gestern abend erneuten sich die Kundgebungen gegen die religiösen Kongregationen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und verhaftete 15 derselben.

w **Stockholm**, 10. Febr. Der Polarforscher Nathorst fordert das schwedische Volk auf, zu einer Expedition nach Grönland im Sommer d. J. Beiträge zu leisten. Die Expedition soll Nachforschungen nach André anstellen und zugleich wissenschaftliche Untersuchungen vornehmen; sie wird aus 25 Personen, darunter 4 Männern der Wissenschaft bestehen. Die Reise soll 4 Monate dauern und 70000 Kronen kosten.

w **Petersburg**, 11. Febr. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Krasnojarsk: Der Goldminenbesitzer Monastyrschin erhielt einen Brief des Inhalts, die Tungusen hätten am 15. Jan dem Polizeichef mitgeteilt, daß sie am 7. Januar zwischen Komu und Pit im Jenissej-Bezirk, 150 Werst von dem Lawinschen Goldgebiete eine Art Hütte aus Stoff und Tauwerk in der Art eines Ballons gefunden haben. Nicht weit davon hätten 3 menschliche Leichname, eine mit zersprungenem Schädel, und rings umher zahlreiche, ihnen unbekannte Instrumente gelegen. Der Polizeichef sei sofort abgereist, um die Sache zu untersuchen. Man vermutet, daß es sich um Andrees Ballon handelt.

w **Washington**, 11. Febr. Präsident Mc Kinley unterzeichnete gestern nachmittag den Friedensvertrag mit Spanien.

w **Bombay**, 10. Febr. Der Hafen, den der Sultan von Oman an Frankreich verpachtet haben soll, ist, wie man glaubt, Bandar Issar, welcher 5 Meilen von Maskat liegt. Der Hafen ist vor den Winden geschützt. Am Eingange desselben liegt eine Insel, die stark befestigt werden kann. (Wenn sich diese Nachricht bestätigt, wird Old England wieder Gift speien! D. Red.)

Neue Verschleppung der Dreyfussache.

w **Paris**, 10. Febr. (Kammer.) Das Haus ist stark besetzt. Es herrscht große Bewegung. — Auf der Tagesordnung steht die Vorlage, welche der Kriminalkammer des Kassationshofes die Revision nehmen und den vereinigten Kammern übertragen will. Ministerpräsident Dupuy verlangt die Dringlichkeit, welche ohne Widerstand angenommen wird.

Der Berichterstatter Renault-Morlière erinnert, daß am 4. November der Abgeordnete Gerville-Réache eine Vorlage ganz ähnlichen Inhalts eingebracht habe. Damals erklärte die Regierung, sie sei gegen ein Gelegenheitsgesetz, weil man einer Gerichtsbarkeit eine ihr zugeteilte Untersuchung nicht entziehen könne. Die Regierung wolle die Justiz achten und nicht das Beispiel des Gegenteils geben. Gerville-Réache zog daraufhin seine Vorlage zurück. Nunmehr habe die Regierung selbst ein ähnliches Gesetz eingebracht. Es bezwecke nichts weniger als die Achtung vor der Kriminalkammer herabzusetzen, es sei ein Gelegenheitsgesetz, das gegen den Grundsatz der Trennung der Gewalten gerichtet sei. Wenn man wirklich Gerichte ins Leben rufen könne, gebe es keine Sicherheit mehr. (Morlière wird an mehreren Stellen von den Antisemiten und Nationalisten durch heftige Zwischenrufe unterbrochen. Als er von den Mitgliedern der Kriminalkammer sprach, rief der Nationalist Morinaud: Handelt es sich hier um wirkliche Richter? Der Antisemit Lasies antwortet: Nein, es sind Verbrecher! Beide wurden zur Ordnung gerufen.) Der Berichterstatter erinnert weiter an den Rücktritt Beaurepaires und an seinen Feldzug gegen die Mitglieder der Kriminalkammer. Weshalb habe man Beaurepaire oder die Richter nicht vor ein Gericht gestellt? Die Vorlage sei eine offenkundige Verletzung des Grundsatzes der Trennung der Gewalten, den vor kurzem der Justizminister im Senat angerufen habe, um die Ablehnung einer Vorlage zu verlangen. (Beifall links.) Die Untersuchungskommission hat die Makellosigkeit der Richter festgestellt. (Beifall links, Widerspruch rechts.) Man stützt sich auf den Einfluß der öffentlichen Meinung. Diese kann mithin nach ihrer Willkür Richter ein- und absetzen. (Beifall links.) Die Regierung sagt, es sei ein Notwendigkeits- und Beruhigungsgesetz. In Wahrheit handelt es sich um einen nutzlosen und gefährlichen Akt der Schwäche. Die Gegner der Revision werden auch den ganzen Kassationshof verdächtigen. Redner sagt, um die Armee zu ehren, müsse man doch die Richter nicht entehren. (Beifall links.)

Abg. Rosé erklärt sich für die Regierungsvorlage.

Justizminister Lebret: Die Vorlage sei kein Gelegenheitsgesetz (!) und bezwecke nur, dem Urteil die größtmögliche Autorität zu sichern. (Lärm.)

Ministerpräsident Dupuy: Hätte das Gutachten Mazeaus anders gelautet, so hätte die Regierung die Vorlage nicht eingebracht! Das Gutachten entspreche der öffentlichen Meinung (Lärm) und die Annahme der Vorlage werde Ruhe schaffen. (Lärm.)

Millerand (Soz.): Mazeau sei nicht berechtigt zu politischen Ratschlägen. Die Vorlage sei eine Prämie für die Verläumder und begünstige die Anstifter von Staatsstreichen. (Lärm und Beifall.) Alle Republikaner müßten die Justiz und damit sich selbst verteidigen.

Ministerpräsident Dupuy: die Regierung habe ihre Achtung vor der Justiz bewiesen, indem sie ihr die Geheimakten auslieferte. Heute sei die öffentliche Meinung eine andere als vor Monaten. Der Zweifel herrsche. Die Vorlage sein eine Ausnahmegesetz, aber die Dreyfusangelegenheit sei eine Ausnahmeangelegenheit. Wenn die Kriminalkammer die Unschuld des Dreyfus erkenne, so seien doch die 3 Kammern ebensogut dazu imstande. Das Endurteil werde nur zweierlei Menschen erzürnen, die Narren und die Aufrührer.

Pelletan bekämpft die Vorlage die Recht und Gerechtigkeit verletze. Die Enquete sei beleidigend für die Räthe der Kriminalkammer. Die Annahme der Vorlage sei der Selbstmord der republikanischen Partei. (Beifall auf der äußersten Linken.) Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen.

Die Kammer beschließt mit 326 gegen 206 Stimmen in die Spezialdebatte einzutreten. Schließlich wird die Regierungsvorlage mit 332 gegen 216 Stimmen angenommen. (!!!)

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M.
(Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feucht. %
10. Febr., nachts 9½ Uhr	678,5	W. schwach	wolkl.	+11,1	
11. „ morgens 7½ Uhr	677,0	W. leiser Zug	„	+ 9,2	37%

Niederschlagsmenge am 10. Febr. 0 mm. Höchste Temperatur am 10. Febr. +13°; niedrigste in der folgenden Nacht +5°. Schneehöhe 0 cm; gestern keine Niederschläge; Alpen sichtbar; Thal dunstig.

Frankfurter Börsenkurse vom 10. Februar 1899.

Staatspapiere.

Staatspapiere	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	101.80	101.80
„ 3½ „ „	101.80	101.8[illegible]
„ 3 „ „	93.10	93.2[illegible]
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A.	101.5[illegible]	101.5
„ 3½ „ „	[illegible]1.6	101.[illegible]
„ 3 „ „	93.10	93.20
Baden 3½ Obl. fl.	99.7	99.80
„ 3½ dto. M.	—	100.5[illegible]
„ 3½ v. 86 (abg.)	100.8	1[illegible]
„ 3½ v. 1892 u. 94	100.8	100.8
Bayern 4 Abl.-R. fl.	102.6	102.6
„ 4 E.-B.-Obl. M.	92.40	92.50
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente	104.00	104.00
Gr. Hessen 4 St.-R.	—	[illegible]1.4
Württ. Obl. 4 v. 75/80	101.00	101.[illegible]
„ „ 4 v. 81/83	101.30	101.3
„ „ 4 v. 80 u. 87	101.10	101.[illegible]0
„ „ 4 v. 1891	102.1	102.10
„ „ 3½ v. 88 u. 89	101.1[illegible]	101.1
„ „ 3½ v. 1893	101.00	101.00
„ „ 3½ v. 1894	—	101.4
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	
„ 4 „ „ 89	98.80	98.8
Griech. E.-B. v. 90 frf.	44.6[illegible]	44.6
Italien. 4 Rente Lr.	95.1[illegible]	95.1
Italiener 4 Rente Lr.	94.80	94.8
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	98.4
Oest. 4 Goldrente fl.	101.8	101.8
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	101.7[illegible]	101.70
„ 5¼ E.-B. St.Sch. S.	127.40	127.4[illegible]
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	100.80	100.90
„ 4⅕ Papierrente fl.	101.00	101.1
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	127.70	127.70
Portugiesen 4½ St.-Al.	41.90	41.9
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	96.50	96.50
dto. 3% fl.	27.50	27.5
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	101.20	101.2[illegible]
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	92.20	92.20
4 „ v. 94	93.10	93.1
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	102.3	102.30
4 „ Goldanl. v. 1889	—	102.50
4 „ Cs.E.-B.S. 1,2,89	—	102.8
4 „ Cons.E.S. 3 v. 91		
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	10[illegible].3
4 „ Staatsr. v. 94	100.80	100.5
3½ „ Goldanl. v. 94	100.00	100.00
Schweden 3½ v. 80 M.	101.00	101.0
„ 3½ v. 86	98.6	98.6
„ 3½ v. 90	—	99.8
„ 3	—	94.8
4 Serb. amort. v. 1895	62.70	62.7
4 Span. ausl. v. 1882	52.40	52.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	100.70	100.[illegible]
4 Ungar. Staatsr. Kr.	96.0	96.1
4½ „ E.-A. 89 Gold	102.3	102.3
4½ „ E.-A. 89 Silb.	101.20	101.20
Argentinier 5 Goldanl.	85.5[illegible]	85.50
5% Chinesische Anleihe	106.[illegible]	106.[illegible]
4½ „	—	105.3
4 Egypt. unific.-Obl.	108.80	108.9
6 Mexiko Anleihe v. 88	100.00	100.[illegible]0

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	98.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ „ von 98—1903	99.20	99.30
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	99.20
3½ dto. v. 98—1902	—	100.40
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	—	92.0
3½ „ von 1897	—	90.80
3½ Lahr von 1889	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3½ „ 1898—1903	—	99.40
3½ Stadt Pforzh. M.	—	98.50
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	73.50
4 dto. Rom i. G. ftl.	97.0	97.00
„ Serie II—VIII	[illegible]7.00	7[illegible]

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	166.00	166.00
Frankfrt. Bank M. 4%	194.50	194.5
Badische Bank 4%	124.00	124.00
Berliner Hdlsges. 4%	170.1[illegible]	170.10
Darmstädt. Bk. M. 4%	156.40	156.4
Deutsche Bank 4%	215.3	215.3
Deutsche Vereinsb. 4%	11[illegible].9	[illegible]1[illegible]9
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	2[illegible]7
Dresdener Bank 4%	166.7	166.7
Mitteld. Kreditbk. 4%	120.70	12[illegible].7
Natlbk. f. Deutschl. 4%	149.8	149.8
Oberrhein. Bank 4%	—	124.5
Pfälzische Bank 4%	—	142.80
Rheinische Kreditbk. 4%	142.5	142.5
Süddeutsche Bank 4%	105.00	106.[illegible]
Württ. Notenbank 4%	111.[illegible]0	111.0
„ Vereinsbk. 4%	148.4	148.[illegible]
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	152.20	152.2
„ Kredit-Bk. 5%	—	225.8
Wiener Bankverein 5%	140.00	140.0

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	35[illegible].7[illegible]
Köln-Rottweil. Pulver	—	—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	463.[illegible]
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	—	49.[illegible]
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	52.0
Ettlinger Spinnerei	—	1[illegible]6.0
Farbwerke (Höchst) 5	—	423.[illegible]0
Karlsr. Maschinenb. 5	—	232.0
Masch.-Fbr. Gritzner 4	208.00	2[illegible]8.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	111.50	111.5
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	271.50	271.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	245.50	243.5[illegible]
Pfälzische Max 4½%	153.0	153.[illegible]
Pfälzische Nord 4%	143.0	143.[illegible]
Nordd. Lloyd 4%	116.0	116.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	155.70
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	3[illegible].5
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	145.9
Ital. Mittelm. L. 500 4	107.80	107.80
Westsizilian. E.-B. 4%	54.70	54.7[illegible]
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	94.0
dto. St.-A. 4%	78.30	78.30

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische	—	102.10
3½ Pfälzische	99.50	99.50
3½ „ conv.	93.40	93.4
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	101.00	101.[illegible]0
4 Elisabeth, steuerpfl.	97.60	97.7
4 „ steuerfr.	102.30	102.30
4 Franz Josef „	99.30	99.4
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.50	99.50
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	118.60	118.6
5 dto. Lit. B. fl.	110.50	110.5
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	106.50	106.60
4 „ „ M.	99.60	99.60
3 „ „ Fr.	76.50	76.50
5 „ Ungar. Stsb.	113.5	113.50
4 „ von 1883 M.	102.10	102.10
3 „ I.—VIII. Em.	94.30	94.40
3 „ IX. Emmiss.	93.[illegible]0	93.2
3 „ von 1885 Fr.	95.50	95.5
3 „ Erg.-Netz „	93.10	93.2
3 „ von 1895 strf.	86.10	86.[illegible]
5 Prag-Dux v. 1896	84.70	84.8
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	79.50	79.5
3 dto. v. 1891	—	7[illegible].5
4 Rudolf strf. fl.	99.40	99.40
4 „ (Salzkgtb.) M.	101.50	101.50
5 Ungarische Galiz. fl.	108.50	108.40
4 Vorarlberg strf.	—	99.3
3 Ital. Eisb. S. A—E	60.30	60.30
3 Livornes. L. C, D u. D²	63.80	63.8
3 Südital. E.-B. (Mer.)	63.3	63.40
5 Toskanische C. Fr.	99.00	99.1
5 Westsic. E. v. 79 strf.	102.5[illegible]	101.50
4 Russ. Südwest E.-B.	101.70	10[illegible].7
4 Wladikawkas E.-B.	101.2	101.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	10[illegible].2[illegible]
Oeste de Minas E.-B.	67.8	67.9
6 Cal. Pac. III. Mortg.	106.40	106.4
5 California u. Oregon	—	1[illegible]8[illegible]
6 Pac. of Mis. Konsol.		111.7[illegible]
Southern Pac. of Calif.	110.9	110.9
Westf. N.-York P. I M.	[illegible]09.80	109.8

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	101.[illegible]0	101.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97.3[illegible]	97.3
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	100.20	100.3
3½ Meining. Hypthbk.	—	97.0
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.40
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	97.8
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.10	100.10
3½ dto.	—	97.70
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	100.30	100.30
3½ „ C.-B.-K. 1886	97.20	97.20
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	97.2
3½ dto. 94 unk. b. 1900	96.4[illegible]	96.40
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	9[illegible]
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	100.70	100.70
3½ „ Vers.-A.-G.	—	96.5[illegible]
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	96.[illegible]0	96.[illegible]
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	98.20	98.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	102.7[illegible]	102.8[illegible]
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	101.20	101.5
3½ dto.	96.80	96.80
3½ dto. S. 69—82	—	97.50
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.60	100.60
4 Württ. Hypothekenb.	100.80	10[illegible].80
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.		—
5 Dortmund Union-H.	—	—
4½ Eisenbahnrentenbk.	102.20	102.20
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	—	—
4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose.

	Pap.	G.
4 Badische Prämien	152.3[illegible]	152.3[illegible]
4 Bayerische Prämien	—	—
5 Donauregulierung	—	13[illegible].00
3½ Köln-Mindener	140.50	14[illegible].50
3 Madrider 100 Fr.	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	140.2	140.20
4 Oesterr. v. 1854		1[illegible]7[illegible]
5 „ v. 1860	147.90	147.9
3 Oldenburger	132.50	132.50
3 Türken Fr. 400	117.3	117.40

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	38.9	39.0
Augsburger fl. 7	24.40	24.60
Braunschweig Thlr. 20	—	125.00
Finnländer Thlr. 10	—	60.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	27.00	27.1
Mailänder Fr. 45	—	
„ Fr. 10	14.80	14.80
Meininger fl. 7	24.30	24.40
Neuchateler Fr. 10		—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	336.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	3[illegible]20.[illegible]
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.00	24.10
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	2[illegible]9.20
Venetianer Lire 30	—	—

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl.	4.19—
dto. Eisenbahn	4.19—
Belgische Fr. 100	80.40
Franz. „ 100	80.60
Oesterr. ö. W. fl. 100	169.30

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.22	16.18
Dollars in Gold	4.21	4.17
Engl. Sovereigns	20.40	20.36

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten	—	81.00
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	80.90	—
Italien	Lire 100	75.75	—
London	Lstr. 1	20.41	20.46 B 20.42 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	
Paris	Fr. 100	81.05	81.00 B 80.35 G
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.50	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.35	—
dto.	m. S.	—	

Reichsbank-Diskonto . . . . 5%.

Prämien-Erklärung: 24. Febr. 28. März. **Abrechnungstage:** 27. Febr. 29. März.

Centralheizungen jeden Systems erstellt Spezialität 332.26 J. Rukstuhl, St. Ludwig i. E.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher Vater, Schwiegervater und Grossvater, 891.1

Herr Regierungsrat a. D.

Adam Bauer,

nach kurzem Krankenlager im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Marie Thoma, geb. Bauer.
Sophie Hehl, geb. Bauer.
Emil Thoma, Hotelbesitzer.
Fritz Hehl, Fabrikant.
Maria u. Adrienne Thoma,
Sophiechen Hehl, Enkelinnen.

Karlsruhe, Strassburg i. E., Coburg, 10 Febr. 1899.
Waldstr. 33.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Zur Vermeidung von Irrtümern mache ich bekannt, daß meine Firma sich ausschließlich mit dem Import, Mischen und Verkauf von **Thee** und keinem anderen Artikel befaßt. Ich habe weder einen Grund, noch die Absicht, daran etwas zu ändern.

Frankfurt a. M., 31. Januar 1899.

Ed. Meßmer.
Inhaber: Otto Meßmer.

861.2.1

Pianinos, v. 380 M. an à 15 M. montl.
Franco, 4wöch. **Probesend.**
Fab. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.
47.23.23

Karlsruhe. — Museumssaal.
Samstag den 18. Februar, Abends 7 Uhr:

Concert

von

Frieda Hodapp (Klavier)
und
Adolf Rebner (Violine).

Eintrittskarten:
Saal M. 3.— (reserviert) und M. 2.—, **Gallerie** M. 2.— (reserviert) und M. 1.— in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert** und am Concertabend an der Kasse. 8.6.2.1

Sozusagen das Schnadahüpfl in der Küche

„Das ist ä ächter Pichelsteiner“ nach einem ganz vorzüglichen Recept von Max Müller, Gera-Bieblach, exquisite Edelconserve nach einem ganz neuen Verfahren. Ebenso vorzüglich: Mocturtle-Ragoût und eine Reihe von originellen Conserve-Neuheiten. Lernen Sie, bitte gnädige Frau, dieses ebenso aparte wie gediegene neue Genre nur durch einen Versuch kennen. Verlangen Sie bitte eine Preisliste in allen Delikatesshandlungen oder vom Generalvertreter: **Gust. A. Schmidt, Karlsruhe.** 821.1

---

2 Damen,

blond, anfangs 20er, von angen. Aeußern, welche nichts zur Mit ift haben als ein paar flinke Hände und Füße, offenen Kopf, gutes Herz und makellose Vergangenheit, wünschen Bekanntschaft mit bessern Herrn. Off. sub N. 471 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. E.** 867.1

P. Bang,

Hoflieferant,

Karlsruhe, *Amalienstr. 39, 1. Etage.*

Atelier feinster Herrenschneiderei.

Gegründet 1870. 65.—57

Grosses Sortiment deutscher und engl. Stoffe. **Anfertigung sämmtl. Hof- und Staatsuniformen.**

Früher waren fünf! frische! Pfannkuchen!

oder Krapfen auf einmal zu genießen, ein Wagnis für den Besitzer eines schwachen Magens. Wenn aber Palmin beim Backen verwendet wird, darf man so etwas getrost riskieren. Palmin ist fettsäurefreies blütenweißes Pflanzenfett, welches jedem Backwerk einen wunderbaren Wohlgeschmack verleiht. Ein richtiger Versuch ist absoluter Beweis. Das Pfund 65 Pfg.! Ueberall zu haben! 833.1

General-Vertreter **Gustav A. Schmidt, Karlsruhe.**

Für Kapitalisten.

Inhaber mehrerer Patente wünscht behufs Verwertung mit Kapitalisten in Verbindung zu treten.
Off. an die Expedition d. Bl. unter Nr. 864.2.1

Kind!

Von kinderlosen Eheleuten wird ein Kind in Pflege, oder auch nach einmaliger Vergütung der Unterhaltungskosten als eigen angenommen.
Adr. sind an die Expedition d. Bl. zu richten unter Nr. 869.3.1

Hoher Nebenverdienst!
[illegible] 898.1

I. Hamb. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. rc. Vergüt. b. **M. 250.—** pr. Mon. Bew. u. **P. 3259** a. H. Eisler, Hamburg. 814.12.3

Pensionat der höheren Töchterschule, Speyer.

Gründlicher Unterricht, sorgfältige Erziehung und Pflege.
Vorbereitungs-Curs für **Sprachlehrerinnen.** 576.5.2
Prospect durch **Emilie Bohren.**

C. Buchner vorm. Adolph Fütterer KARLSRUHE

Electrische Licht- & Kraftanlagen in jedem Umfange. Centralen für Städte.

43.26.17

Man beachte den blauen Namenszug **J. v. Liebig.** ● In jeder guten Küche unentbehrlich. 617.6.2

LIEBIG Company's Fleisch-Extract.

Wohlthätigkeits-Concert

zu Gunsten der

Christus-Kirche.

Sonntag den 19 Februar 1899, nachmittags 4 Uhr,
in der
evangelischen Stadtkirche in Karlsruhe,
veranstaltet von 865.2.1

Frau Frieda Hoeck-Lechner,

Großh. Bad. Kammersängerin,

unter gütiger Mitwirkung von

Freifräulein Hertha von Seldeneck (Violine), **Frau Marie Schaefer** (Alt), Herrn **Professor S. de Lange** aus Stuttgart (Orgel), Herrn **Stadtorganist L. Jaeger,** Herrn **Kapellmeister Rudolf Groß,** sowie des **Orchesters des Instrumentalvereins Karlsruhe.**

Karten für reservierte Plätze im Schiff der Kirche . à Mk. 2.—
Emporen . . . . à Mk. 1.—
sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **F. Doert,** Kaiserstr. 159, **Hugo Kuntz,** Kaiserstr. 114, **Hans Schmidt,** Karl-Friedrichstr. 22, sowie in der Buchhandlung von **Müller & Gräff,** Kaiserstr. 80, Seminarstr. 6, Westendstr. 63, bei Herrn **Max Hagmann,** Rheinstr. 27 in **Mühlburg,** sowie bei Kirchendiener **Schweizer** in der Stadtkirche.

Programme und Text der Gesänge à 10 Pfg.

Eröffnung der Kirche ½4 Uhr.

Donaueschinger Pferde- und Fohlenmarkt

am 15. März 1899.

Ausfuhrprämien je 50 Mk. für Händler oder Private, welche mindestens **5 Stück Fohlen** auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen.

Große Verloosung von Pferden, Wagen, Reit- u. Fahrrequisiten, sowie landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen.

Ziehung am 17. März 1899, Mittags 1 Uhr.

Preis des Looses 2 Mark oder 2½ Franken.

1	Paar Pferde, Werth ca.	2000	Mark.
1	„ desgl., „ „	1800	„
1	Pferd,	1000	„
45	Pferde und Fohlen, Werth ca.	24150	„
200	Gewinne im Werthe von ungefähr 10 Mark	2000	„
106	„ „ „ „ „ 20—30 „	2650	„
40	„ „ „ „ ca. 50 „	2000	„
12	„ „ „ „ „ 100 „	1200	„
3	„ „ „ „ „ 200 „	600	„
2	„ „ „ „ „ 650 „	1300	„
411	Gewinne im Gesammtwerthe von	39000	Mk.

Loose zu **2 Mark** und **11 Loose** zu **20 Mark** sind bei dem Kassier **Josef Wehinger** dahier, sowie von der Hauptagentur **Carl Götz,** Lederhandlung in **Karlsruhe,** zu beziehen. 448.4.2

Donaueschingen, 15. Januar 1899.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben in **Karlsruhe** bei: **Bad. Presse, Eugen Dahlemann, Jos. Dahringer, Wilh. Erb, Eugen Helff, C. W. Keller, Gust. Müller, Wilh. Neck, Georg Steinmann, Wilh. Wetz, Christ. Wieder u. Filialen, Frau Zschoch-Lacroix.** In **Durlach** bei **August Geiger.**

Eine größere Anzahl 871.3.1

Arbeiterinnen

findet in unseren Fabriken in **Karlsruhe, Grötzingen** und **Durlach sofort** dauernde Beschäftigung.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken,
Karlsruhe.

Friedrichsbad.

Als Reinigungsbäder, sowie zur Abhärtung des Körpers bringen wir unsere vorzüglich eingerichteten und gut ventilierten 884.6.1

Wannenbäder

in drei Preislagen zur fleißigen Benützung in empfehlende Erinnerung.
1 Bad I. Klasse 85 Pfg., II. Klasse 60 Pfg., III. Klasse 30 Pfg.
10 Bäder I. Klasse 7 M., II. Klasse 5 M.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Ueber 1000 Anerkennungen. **Wiederverkäufer gesucht.** Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.
854.72.1

Zu verkaufen herrschaftl. Landgut

in der Nähe einer südd. Residenz mit eigner Quelle, Forellenwasser, 14 Morg. bester Wiesen und Aecker, mit leb. und totem Inventar. Näheres durch die Expedition d. Bl. unter Nr. 813.6.1

Die 58.52.80

beste und billigste Bezugsquelle für **solide Holz- und Polstermöbel, complette Aussteuern** und ganze **Zimmer-Einrichtungen** ist das **Möbel-, Betten- und Tapezier-Geschäft** von **Lud. Seiter,** Waldstraße 7.

Lege-Hühner,

98er Frühbrut, kräft. Tiere, schöne Racen, versende u. Gar. leb. u. gesunder Ank. 1 Stamm v. 15 Lege-Hühnern und 1 sch. Hahn **23 M.** frco., 5 Lege-Gänse v. 1 Gänserich **25 M.** frco. 870.1
L. Duhl, Podwotoczyska, Oesterreich.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 11. Februar 1899.
Abteilung C. (Graue Abonnem.-Karten.)
33. Abonnements-Vorstellung.

Die Geschwister.

Schauspiel in einem Akt von Goethe.

Personen:

Wilhelm	Hugo Höcker.
Marianne	Maria Genter.
Fabrice	Heinrich Reiff.
Ein Briefträger	Emil Hunkler.
Ein Knabe.	

Clavigo.

Trauerspiel in fünf Akten von Goethe.

Personen:

Clavigo, Archivarius des Königs	Hugo Höcker.
Carlos, dessen Freund	W. Wassermann
Beaumarchais	Fritz Herz.
Marie } dess. Schwest.	Minna Höcker.
Sophie Guilbert } dess. Schwest.	Karol. Petzet.
Guilbert, Sophien's Gatte	Josef Mark.
Buenko	Fritz Brehm.
Saint George	Heinr. Schilling
Diener des Carlos	Franz Zörnitz.
Diener des Clavigo	B. Wiburger.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.
Kleine Preise.

Festhalle.

Sonntag den 12. Februar:

KONZERT,

heiteres, humoristisches Programm,
u. A. zum ersten Male wiederholt: „Im **Automaten**-Salon“,
veranstaltet von der Kapelle des

Badischen Leib-Grenadier-Regiments,

Anfang 5 Uhr. **Ende 8 Uhr.**

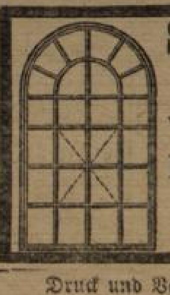
Eintritt: { Abonnenten 20 Pf. / Nichtabonnenten 50 Pf. 882.1

Hauptprogramm mit Liedertext 10 Pf.

Versicherung: Tüchtige Acquisitionskraft für **Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-**Versicherungen als **Reiseinspektor** — evt. als **Geschäftsteilhaber** von gut eingeführter Generalagentur bei günstigsten Bedingungen **gesucht.** Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 8963.1

Teilhaber-Gesuch.

Behufs Uebernahme einer **gut eingeführten Cigarrenfabrik** wird von einem **tüchtigen Fachmann** ein **aktiver** oder **stiller Teilhaber** mit **60—70 Mille gesucht.** Offerten von Selbstreflektanten sub **U. 2675 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 846.3.2



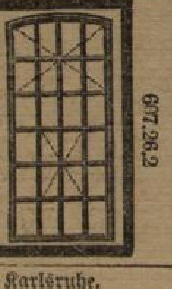
Schmiedeeiserne Fenster

viel dauerhafter und nicht theurer als Gusseiserne, liefert die Fabrik

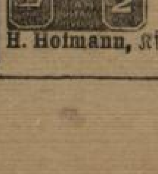
H. G. Schultheiss

Frankfurt a. M., Lützowstr. 13.

Gegründet 1868. — Telephon 1955.
Kataloge gratis. Tücht. Vertreter gesucht.



677.26.2



Briefmarken-Tausch: Für 100—200 Marken von Sachsen, Thurn u. Taxis, alte Württemberg, Baden u. Bayern sende ich gleichwerth. Tausch in überseeischen Marken. Briefe einschr
H. Hofmann, Kfm., **Wetzikon** (Schweiz). 734 2.2

☐ L. z. Tr. 300
13. II. 99. 8½ U. A.
Mus. Krzch.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße 9 in Karlsruhe.